

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1918)

Heft: 1-2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen. *An die Sektion St. Gallen.* — Die Redaktion und das Archiv bestätigt der Sektion St. Gallen den Empfang ihrer Sendung bestehend aus Katalog und Plakat der Weinachtsausstellung sowie des St. Galler Bilderbuch's «Der Verein». Besten Dank dafür; so sollten es eben die andern Sektionen auch tun! Dieses Büchlein war ein ausgezeichneter Einfall, aber auch eine Leistung, 53 Seiten stark: die ganze Sektion in Wort und Bild. Verse von P. T., Zeichnungen von B., H. H. und P. T. T. D.



VERSCHIEDENES

Aarau. *Wettbewerb für ein Museum in Aarau.* — Das aus den HH. Prof. Rittmeyer, Winterthur, Architekt Bernoulli, Basel, Dr. Steinmann, Aarau, bestehende Preisgericht für die Plankonkurrenz für das neue Aargauische Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau hat sein Urteil über die eingegangenen 37 Projekte dahin gefällt: 1. Preis (2000 Fr.) W. Hächler, Architekt in Baden; zwei 3. Preise (je 700 Fr.) die Architekten O. Schäfer in Chur und Ludwig Senn in Zürich; 4. Preis (600 Fr.) Architekt S. Sager in Biel. Ein zweiter Preis wurde nicht erteilt, da keines der Projekte in bezug auf architektonische Gestaltung und praktische Durchführung auch nur annähernd an das erstprämierte heranreicht.

Zofingen. *Wettbewerb für einen Gedenkbrunnen der «Zofingia».* — Von der Jury für den Wettbewerb eines Gedenkbrunnens als Geschenk der «Zofingia» an die Stadt Zofingen wurden folgende Entwürfe mit einem Preis bedacht: 1. «Zofinger Wappen» von Bildhauer Julius Schwyzer (Zürich 7); 2. «Gedenkstein» von Bildhauer Franz Wilde (Reinach bei Basel); 3. «Amicitia» von Bildhauer Karl Angst (Genf); 4. «Wasserträger» von Bildhauer Paul Burckhardt (München). Es waren 135 Projekte eingegangen. (N. Z. Z.)

Graphik. *Gesellschaft für Schweizer Graphik.* — Eine Gesellschaft für Schweizer Graphik hat sich kürzlich gebildet, mit der Aufgabe, jährlich ihren Mitgliedern einige nicht in den Handel gelangende Kunstblätter — Radierungen, Holzschnitte, Lithographien — darzubieten. Nur 125 Ab-

drücke sollen hergestellt werden. Von vornherein ist also für beste Qualität der Drucke gesorgt, so dass der wählerische Sammler künstlerischer Graphik auf seine Rechnung kommt. Der Moment zur Gründung einer solchen Gesellschaft ist vortrefflich gewählt, weil zurzeit die Schweiz über eine Reihe ausgezeichneter Graphiker verfügt, die auch den Vergleich mit auswärtigen Graphikern mit allen Ehren bestehen können. Man hofft, schon auf dieses Jahresende den Mitgliedern — auch Museen können die Mitgliedschaft erwerben — drei Blätter bieten zu können : eine Radierung von Ed. Vallet, eine Lithographie von Victor Surbeck, einen Holzschnitt von Ernst Würtenberger. Das Präsidium des Vorstandes der Gesellschaft übernahm Professor P. Ganz, der Konservator der Basler Kunstsammlung, das Vizepräsidium Hr. D. Baud-Bovy, der Direktor der Genfer Kunstsammlung. Neben Prof. Ganz hat sich vor allem der Künstler Max Bucherer wohnhaft in Rüschlikon, der sich in den Techniken der graphischen Künste bestens auskennt und selber vor allem auf dem Gebiet des Holzschnitts Treffliches geleistet hat, um das Zustandekommen dieser Gesellschaft verdient gemacht ; er wird im Vorstand hauptsächlich den Verkehr mit den Künstlern übernehmen, die für Blätter in Aussicht genommen sind.

(N. Z. Z.)

Werkbund. In Aarau hat sich eine Ortsgruppe des Schweizerischen Werkbundes gebildet ; Obmann ist Hr. Hans Klinger in Firma C. F. Bally A.-G., Schönenwerd. Ferner wird uns die Bildung einer Ortsgruppe Bern gemeldet, deren Obmann Hr. Hugo Wagner, Hochbühlweg 10, Bern, ist.

Winterthur. Die Zürcher Künstlervereinigung eröffnet in Winterthur den Reigen der diesjährigen temporären Ausstellungen im Museum. Ein Teil der genannten Vereinigung, vor allem die jüngere Garde, hat sich mit 73 Werken eingestellt, meistens Oelbildern und Aquarellen, aber auch mit einigen Zeichnungen und Lithographien. Wir begegnen den Namen Appenzeller, Christoffel, Lackerbauer, Næf-Bouvin, Schlatter, Wassmuth, Leonhard Steiner usw., dann nicht weniger als drei Frey: Frey Albert, Frey Ernst und Frey Hugo, sowie von Winterthurer Künstlern, die dieser Vereinigung angehören, Affeltranger, Herzog und Gustav Weiss — auch der Name Weiss ist dreifach da : Gustav Weiss, Oskar Weiss und Robert Weiss —, sowie endlich Frau Weilenmann-Girsberger, die nach Zürich übergesiedelte Veltheimerin. Die Ausstellung, von den Künstlern selbst eingerichtet, präsentiert sich recht vorteilhaft.

Die Arbeiten, von durchschnittlich guter Qualität, haben bequem Unterkunft gefunden. Es ist anzunehmen, das dieses und jenes Stück in Winterthur bleiben werde.

Am Samstag, 5. Januar, fand eine kleine Vernissage der Ausstellung statt. Diese Vorbesichtigung der temporären Ausstellungen ist sonst hier nicht üblich. Die Beteiligung war denn auch dieses erste Mal eine um so bescheidenere, als die Einladungen aus Versehen etwas spät erfolgt sind. Nach dem Rundgang durch die Ausstellung und die Sammlungen des Kunstvereins vereinigten sich die Künstler mit den in Winterthur anwesenden Mitgliedern des Vorstandes im Lokale der hiesigen Künstlervereinigung zu einer gemütlichen Aussprache. Die Zürcher Gäste begrüsste der Konservator Dr. Finck, für die Zürcher antwortete der Präsident der dortigen Vereinigung, Heinrich Appenzeller. Mögen die ausgetauschten Worte ihre Früchte tragen !

(N. Z. Z.)

Zürich. *Ausstellung im Kunsthause.* — Mit Sonntag 13. Januar nimmt eine neue Serie, die erste im neuen Jahr, im Kunsthause ihren Anfang. Im Vestibül begegnen wir einer Kollektion von plastischen Arbeiten des Baslers August Heer (in Arlesheim bei Basel). Vor allem die Büsten des Künstlers werden die Aufmerksamkeit fesseln, und im grossen Mittelsaale sind dann noch weitere vier Bildnisbüsten Heers zur Aufstellung gelangt, neben den uns schon bekannten unseres Generals und unseres Generalstabschefs das in letzter Zeit entstandene Bronzeporträt des hochbetagten, aber noch so erstaunlich geistesfrischen berühmten Rechtslehrers Andreas Heusler in Basel, sowie eine Marmorbüste Gottfried Kellers, für die Heer u. a. auch die Totenmaske des Dichters nutzbar machen konnte. Unter den Medaillen, welche Gattung der Plastik Heer ebenfalls mit Erfolg pflegt, finden wir u. a. auch eine des genannten Andreas Heusler (im Profil), sowie die zum 50. Geburtstag Prof. E. A. Stückelbergs, des Basler Archäologen, entstandene ; daneben solche Hodlers, Spittelers (die beide auch in Busten vertreten sind), Sprechers usw. Auch einige plastische Arbeiten freier Erfindung zeigt der Künstler.

Im Kuppelsaal, wo eine dieser Skulpturen das Zentrum markiert, haben Bilder ausgestellt der junge Zürcher Maler A. Egli (zurzeit in Berlin), der mit ausdrucks-vollen figürlichen Arbeiten aufrückt ; Ernst Frey von dem wir Landschaften und Stilleben sehen, und E. Morgenthaler, der sich wieder über eine aparte künstlerische Phantasie ausweist. Der Mittelsaal gehört Kollektionen der Genfer Malerin Métein-Gilliard, die sich im Bereich der Walliser Bauersame bewegt, wie ihre

Schwester, die Gattin Ed. Vallets, dann der drei Basler Paul Burckhardt, Hermann Meyer und Paul Barth, von denen wohl der Letztgenannte das stärkste Interesse wecken wird. In den kleinen Kabinetten haben sich Hanna Bay mit Zeichnungen und mit Holzschnitten E. Weinschenk installiert. Die seitlichen Oberlichtsäle enthalten eine reiche Kollektion von Arbeiten des Ehepaars Paul und Margrit Osswald, Gemälde und Zeichnungen, Figürliches und Stillleben, neue Beweise der vielseitigen Begabung dieser Plastiker. Dann begegnen wir einer reichen Anzahl von Arbeiten des originellen Eugen Zeller, der als Zeichner den Kunstfreunden sofort aufgefallen ist, diesmal nun aber auch, abgesehen von zahlreichen sehr bemerkenswerten Zeichnungen, als Maler sich vorstellt. Schliesslich stellen aus A. Wenner, Rümann und G. Schneeli (mit Porträten und einer freien Komposition). Mit diesen Zeilen empfehlen wir die erste Serie 1918 dem Interesse unserer Kunstfreunde. Sie verdient es in mancher Hinsicht. (N. Z. Z.)

¶ *Kunstsalon Wolfsberg.* — Im Kunstsalon Wolfsberg (Bederstrasse 109) wurde, wie uns mitgeteilt wird, eine Ausstellung von Werken alter Meister eröffnet. Die reizenden minierten Manuskripte des 14. und 15. Jahrhunderts, mit stilvollen gotischen und Frührenaissance-Miniaturen, Bibeln und Gebetbüchern voll Verzierungen und kostlicher Bilder, gotische bemalte Skulpturen, Originalzeichnungen, die dem Giov. Batt. Tiepolo, Domenico Tiepolo und Giovanni da Udine zugeschrieben sind; Gemälde von Cambiaso, Crivellone: all diese Werke verbinden sich stilvoll mit einer ausserordentlich reichen Ausstellung der Zeichnungen aus den Uffizien, welche die Werke italienischer, französischer, deutscher Meister des 15., 16. und 17. Jahrhunderts (in wundervollen Faksimilereproduktionen) umfasst. Dieses Mappenwerk, das sich nur in wenigen Museumsbibliotheken befindet, gelang selten an die Öffentlichkeit; deshalb wird diese Ausstellung allen denen Freude machen, die sich aus innerm Bedürfnis für Kunst interessieren. Der grossen Zahl der Zeichnungen wegen wird die Ausstellung in zwei Serien zerlegt: erste Serie vom 16. Januar bis 10. Februar, zweite Serie vom 12. Februar bis 1. März.

Zwei Jubilare. Etwas verspätet aber nicht zu spät gratulieren wir unsren zwei Mitgliedern den Herrn Aug. Heer und Adolf Meyer zu ihrem 50sten Geburtstag.

T. Den fünfzigsten Geburtstag feierte am Sonntag 21. Oktober 1917 der Bildhauer Adolf Meyer, der seit zwanzig Jahren mit Zürich aufs engste verwachsen ist.

Von Geburt ist er ein Basler wie sein Kollege in der Plastik, August Heer, der vor wenigen Monaten das halbe Jahrhundert hinter sich gebracht hat. In Basel hat er seine erste künstlerische Lehre empfangen. Dann wurde er in Berlin Schüler der Akademie, und bei Reinhold Begas gehörte er zu den begabtesten Schülern, und ansehnliche Aufträge wurden ihm überbunden. 1897 ist er nach Zürich übergesiedelt; in Zollikon hat er sich angebaut und ist dort bis zum heutigen Tag geblieben. Zahlreiche Arbeiten hat seine begabte Hand geschaffen. In die ersten Jahre seines hiesigen Aufenthaltes fällt der grosse, lebensvolle Marmor-fries mit dem Bacchantenzug an der Villa Henneberg. Von seinen Brunnen darf wohl der auf dem Steinwiesplatz in erster Linie als eine vornehm stattliche Schöpfung genannt werden. Für Wädenswil schuf er das Denkmal des Bundesrats Hauser. In Neuenburg ist das Ende der 1890er Jahre erstellte Nationaldenkmal sein und Aug. Heers treffliches Werk. Für das neue Amtshaus in Zürich hat Ad. Meyer manche beachtenswerte plastische Arbeit geliefert. Auf die Ergründung des guten Reliefstils wandte Adolf Meyer fleissiges Nachdenken; Adolf Hildebrand, der eben erst 70 Jahre alt gewordene Meister, hat mit seinen wohlüberdachten strengen Lehren des Eindrucks auf unsern Skulptor nicht verfehlt. An Gelegenheit, seine Plastik in engsten Rapport mit der Architektur zu bringen, hat es Ad. Meyer je und je nicht gefehlt. An verschiedenen Grabmälern unserer Kirchhöfe hat er seine Reliefkunst bewähren können. Die jüngste seiner Grabskulpturen — diesmal handelt es sich um eine Freiplastik in Marmor — ist wohl die für das Grab des Malers Jakob Wagner in Muralto (Locarno) entstandene, die letztes Frühjahr enthüllt wurde. Sein feines Verständnis gerade für die künstlerischen Aufgaben der Friedhofskunst (mit Einschluss der Friedhofsanlagen) hat Ad. Meyer wiederholt in vielbeachteten Aufsätzen der „N. Z. Z.“ erwiesen. Unter seinen freien plastischen Schöpfungen darf mehr als eine ungemein lebendig geratene Büste ehrend erwähnt werden.

(N. Z. Z.)



BÜCHERZETTEL

Ferdinand Hodler, Beiträge zur Erkenntnis seiner Persönlichkeit und seines Schaffens. — (Schluss.) — Prachtvoll ist ihr Bilderschmuck. Ueber das, was dieses Monumentalwerk auf diesem Gebiete bietet, erhalten wir zureichen-